

# Sonnensegler feiern sich und die Kunst

Herr der Ringe belohnt die Förderer



Sie gehört nun zum illustren Kreis der Sonnen-Segel-Ring-Träger: die Dresdner Künstlerin Angela Hampel. FOTO: RENEE ROHR

„Wo ich die Welt anschau, möchte ich sie umdrehen“, mit diesen Worten nahm Angela Hampel, Malerin und Grafikerin aus Dresden, ihren Sonnensegel-Ring entgegen. Die zehnte Ringvergabe der Kinder- und Jugendkunst-Galerie Sonnensegel gab am Sonnabend Anlass zu einem Festakt mit über 100 Gästen im Foyer des Brandenburger Theaters. Unter ihnen waren auch Christa Wolf, Schriftstellerin und Trägerin des Sonnensegel-Ringes 1999, OB Helmut Schmidt, die ehemalige Kulturbeigeordnete Ulrike Brauns und die Ringpreisträger der Vorjahre. Der Ring wird als Kulturpreis an Künstler und Förderer verliehen, die sich – wie Angela Hampel – ganz besonders um das Wohl der Einrichtung verdient gemacht haben. Neben der Ringverleihung stand das Projekt „Druck gegen Gewalt – wir schauen nicht weg“ im Vordergrund der Veranstaltung. Mit der Eröffnung des Gutenberg-Druck-Ladens in der Mühlen-torstraße wurde dieses Projekt ins Leben gerufen. In Zusammenarbeit mit Schulen ent-

standen nachdenkliche Arbeiten zum Thema Gewalt, die am Samstag in einer kleinen Werksschau gezeigt wurden.

Detlef Baer vom Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechts-extremismus und Fremden-feindlichkeit des Landes hielt dazu auf den Stufen des Theaters eine „Treppenrede“. „Wir brauchen den Gegendruck zu Unmenschlichkeit und Gewalt“, so Detlef Baer. Nuria Quevedo, Künstlerin aus Berlin und Ringträgerin 2000, betonte in ihrer Rede ebenfalls die Rolle der Gewalt als Ausdruck von Gefühlsarmut und Abwehr der Jugend. Sonnensegel kämpfe durch seine Aktionen und Projekte immer wieder dagegen an.

Mit Kreativpreisen wurden Sonnabend vor allem jene Kinder und Jugendlichen geehrt, die Sonnensegel durch ihren Ideenreichtum unterstützen und erst zu dem machen, was es ist – eine Kunst-Galerie. Und der Herr der Ringe und Galerie-Chef Armin Schubert bemerkte mit Blick auf seine Künstler-Jugend richtig: „Was wären wir, wenn ihr nicht kämt? Nichts!“ heise